

Verein zur Förderung der beruflichen Bildung e. V. „Ein Ort der Chancen“

Beschäftigung fördern – individuell unterstützen

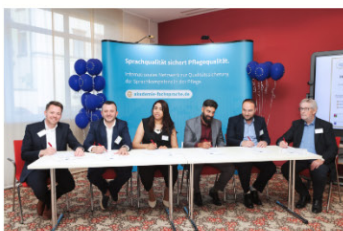
Sprache als Schlüssel zur Integration

Über Grenzen hinaus denken

Menschen begleiten

Vielfalt als Stärke

2025



INHALT

Vorwort der Geschäftsführerin Doris Genz	3
Die Geburtstagsfeier	4
Der Vorstand	5
Der VFBB e. V. in Zahlen	6
Mach Dich Fit	7
Goodbye MiM – Hallo Femme	8
Junges Speyer	10
Jobcoaching	11
Innovatives Sprachteam	12
Umschulung Industriemechaniker:in	14
„Mentoring Program for Quality-Based German Classes“	16
sophi Der Laden goes online	18
Check it out	19
Alles Liebe	20

“
**Wer lernt,
erweitert nicht nur
sein Wissen,
sondern auch seine
Möglichkeiten.**
”

VORWORT

Liebe Leser:innen,

das Jahr 2025 war für den VFBB e. V. ein Jahr voller Engagement und gemeinsamer Erfolge. Wir begleiten Menschen auf ihrem Weg in Ausbildung, Arbeit und gesellschaftliche Teilhabe. Das gelingt nur dank unseres großartigen Teams. Unsere Mitarbeitenden sind das Herz des Vereins. Mit Kompetenz, Kreativität und Empathie setzen sie sich täglich dafür ein, Chancen zu eröffnen und Perspektiven zu schaffen. Ob in Projekten für Jugendliche, Sprachkursen und Umschulungen oder im Coaching: Sie geben Menschen nicht nur Wissen, sondern auch Mut und Zuversicht.

Mein besonderer Dank gilt daher allen Kolleginnen und Kollegen, die mit Leidenschaft und Ausdauer dazu beitragen, dass der VFBB e. V. seit über 40 Jahren ein verlässlicher Partner für Bildung und Integration ist. Gemeinsam bleiben wir, was wir sind: ein Ort der Chancen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Doris Genz
Geschäftsführerin VFBB e. V.



Was vor vier Jahrzehnten mit einer klaren Idee begann, hat sich heute zu einem etablierten Bildungsträger mit rund 60 Mitarbeitenden entwickelt, der in Speyer, Ludwigshafen, Mannheim und Germersheim tätig ist. Jährlich begleitet der VFBB e. V. rund 2.600 Menschen auf ihrem Weg in Ausbildung, Arbeit und ein selbstbestimmtes Leben, unabhängig von Alter, Herkunft oder persönlichem Lebensweg.

Dem Ehrenvorsitzenden des VFBB e. V., Kurt Waas, ist es in besonderem Maße zu verdanken, dass sich der Verein so positiv entwickeln konnte. Ein Meilenstein in der Vereinsgeschichte war auch die Übernahme der Geschäftsführung durch Doris Genz im Jahr 2005 – mitten in einer Phase tiefgreifender arbeitsmarktpolitischer Veränderungen. Mit Weitblick, Mut zur Entwicklung und einem klaren sozialen Kompass hat sie den VFBB e. V. strukturell wie inhaltlich entscheidend mitgeprägt. Heute wird der Verein von Kooperationspartnern, Unternehmen und Teilnehmenden gleichermaßen geschätzt.

Zur Erfolgsgeschichte gehört auch das Tochterunternehmen DIAG gGmbH, das vor 20 Jahren gegründet wurde. Was 2004 mit einem kleinen Team von Saisonarbeitskräften begann, entwickelte sich mit sophi | Der Laden zu einem regionalen Arbeitgeber, mit dem Ziel, insbesondere Frauen sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich haushaltsnahe Dienstleistungen zu eröffnen.

Die Jubiläumsfeier am 27. April machte deutlich, welchen Stellenwert der VFBB e. V. für Speyer und darüber hinaus hat. Die Oberbürgermeisterin der Stadt Speyer, Stefanie Seiler (SPD) betonte, wie wichtig es gewesen sei, bereits vor 40 Jahren die Strukturen zu schaffen, die Menschen nachhaltig bei ihrer Integration in den ersten Arbeitsmarkt unterstützen. Bürgermeisterin Monika Kabs (CDU) brachte es auf den Punkt: „Ohne den VFBB e. V. hätten wir vieles nicht geschafft.“



Neues Vorstandsmitglied

Bei der Mitgliederversammlung am 15. Oktober 2025 wurde Bernd Dreyer als Beisitzer in den Vorstand des VFBB e. V. gewählt. Er tritt die Nachfolge des verstorbenen Vorstandsmitglieds Peter Goldschmidt an. Dreyer ist kein Unbekannter: Seit 2008 engagiert er sich als Mitglied im Verein und hat in seiner beruflichen Laufbahn bereits eng mit dem VFBB zusammengearbeitet.

Der 65-Jährige Vater einer Tochter ist verheiratet und lebt in Rülzheim. Er war viele Jahre bei der PFW Aerospace GmbH in Speyer tätig, zuletzt u. a. als Leiter der Ausbildung.

In dieser Funktion setzte er sich intensiv für die Ausbildung junger Menschen ein und initiierte Projekte zur Fachkräftegewinnung und Nachwuchssicherung. Für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement in der Bildungsarbeit und darüber hinaus wurde ihm 2023 das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Als neues Vorstandsmitglied möchte Bernd Dreyer den VFBB e. V. noch stärker als praxisorientierten Partner für berufliche Bildung und Integration positionieren. Geplant ist eine engere Vernetzung mit Betrieben, Bildungseinrichtungen und der regionalen Wirtschaft, um reale Berufsperspektiven zu schaffen. Ein besonderes Anliegen ist ihm, junge Menschen zu erreichen, die beim Übergang von der Schule in den Beruf Unterstützung benötigen, um ihnen Orientierung sowie faire Chancen zu geben.

„Ich freue mich darauf, meine Erfahrungen aus Industrie, Ausbildung und ehrenamtlicher Arbeit in die Vorstandsarbeit einzubringen und den VFBB e. V. gemeinsam weiterzuentwickeln“, betont Bernd Dreyer.



Reinhard Reibsch (1. Vorsitzender, 2. von rechts), Doris Barnett (2. Vorsitzende, 2. von links) Manfred Scharfenberger (Beisitzer, rechts), Bernd Dreyer (Beisitzer, links)

Nachruf Peter Goldschmidt



Der VFBB e. V. trauert um Peter Goldschmidt, der 2025 im Alter von 77 Jahren verstorben ist. Seit 2014 begleitete er den VFBB e. V. als Beisitzer mit großem Engagement und hoher Fachkompetenz.

Mit seiner ruhigen, ausgleichenden Art war er ein verlässlicher Partner, der die Vereinsarbeit aktiv unterstützt und bereichert hat und damit ein wichtiger Baustein in unserem Netzwerk.

Sein Wirken stand ganz im Sinne des VFBB e. V., das Menschen fördert, stärkt und neue Perspektiven eröffnet.

Peter Goldschmidt wurde 1947 in Speyer geboren und prägte Schwegenheim über Jahrzehnte – unter anderem als Ortsbürgermeister von 1999 bis 2019. Für sein vielfältiges kommunales und ehrenamtliches Wirken erhielt er die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz sowie die Freiherr-vom-Stein-Plakette.

Wir danken ihm für seinen Einsatz und seine Treue zum VFBB e. V. Wir werden Peter Goldschmidt in ehrender Erinnerung behalten.

Der Vorstand des VFBB e. V.

Perspektiven schaffen

Der VFBB e. V. blickt auf ein intensives und wirkungsvolles Jahr zurück. Mit einem starken Team, regionaler Präsenz und einem breiten Portfolio an Bildungs- und Unterstützungsangeboten begleiten wir Menschen auf ihrem Weg in Ausbildung, Arbeit und gesellschaftliche Teilhabe.

Unsere Zentrale in Speyer bildet das organisatorische Herz des Vereins. Weitere Standorte finden sich in Ludwigshafen, Gernersheim und Mannheim. Sie ermöglichen eine enge Anbindung an kommunale Strukturen, Schulen, Jobcenter und Kooperationspartner vor Ort.



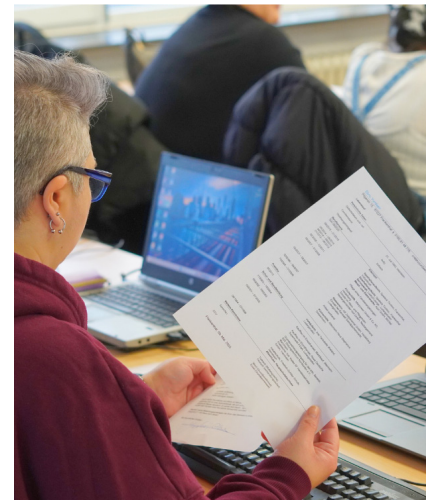
Junge Menschen begleiten

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Berufsorientierung und Ausbildungsbegleitung junger Menschen. Mit Programmen wie Junges Speyer, Jobfux, Praxistagen, Initiative Burgfeldschule, Jugendberufsagentur plus sowie Wege in Ausbildung unterstützen wir Jugendliche dabei, berufliche Perspektiven zu entwickeln und selbstbewusste Entscheidungen zu treffen.



Sprache als Schlüssel zur Integration

An verschiedenen Standorten führt der VFBB e. V. Integrations- und Berufssprachkurse durch und reagiert damit gezielt auf regionale Bedarfe. Ein besonderer Fokus liegt auf den spezialisierten Sprachangeboten für Pflegefachkräfte.



Beschäftigung fördern – individuell unterstützen

In enger Kooperation, etwa mit Jobcentern und der Agentur für Arbeit, setzt der VFBB e. V. eine Vielzahl arbeitsmarktpolitischer Projekte um. Dazu zählen unter anderem Jobcoaching, Mach Dich Fit, Beruf und Familie, die Umschulung zum Industriemechaniker oder die standortübergreifenden AVGS – Angebote wie das Bewerbertraining und systemisches Coaching.

Der Blick richtet sich dabei nicht allein auf kurzfristige Vermittlung, sondern auf nachhaltige Stabilisierung und persönliche Weiterentwicklung.

Der VFBB e. V. in Zahlen

- 63 Mitarbeitende
- 10 Standorte
- 41 unterschiedliche Projekte

Mit dem durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union geförderten „Mentoring Program – For Quality-Based German Classes“ setzt der VFBB e. V. im Bereich der Sprachausbildung für internationale Pflegefachkräfte neue Standards.

Über Grenzen hinaus denken

Vorzeigeprojekt

Im Rahmen des Monats der Weiterbildung wurde die Maßnahme „Mach dich fit“ des VFBB e. V. als Best-Practice-Beispiel der Presse vorgestellt.

Bei einem Pressegespräch in Ludwigshafen betonten Vertreter:innen der Bundesagentur für Arbeit und des DGB die Bedeutung von Qualifizierung für die Fachkräftesicherung, insbesondere durch flexible Modelle wie die Ausbildung in Teilzeit.

„Wer Fachkräfte sucht, darf auf Frauen nicht verzichten“, erklärte Susanne Wingerts Zahn, Vorsitzende des DGB Rheinland-Pfalz/Saarland.

Gemeinsam mit Heidrun Schulz, Chefin der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit, hob sie hervor, wie wichtig es ist, Frauen nach einer Familienphase den Wiedereinstieg zu ermöglichen. Projekte wie „Mach dich fit“ bereiten Teilnehmende gezielt auf diesen Weg vor.

Viele Frauen stehen vor der Herausforderung, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen.

Die Maßnahme „Mach dich fit“ schafft die Grundlage für eine Teilzeitausbildung, indem sie Grundkompetenzen wie Lesen, Schreiben, Rechnen und digitale Fähigkeiten stärkt. „Wir holen die Menschen dort ab, wo sie stehen, und geben ihnen die Chance, ihre berufliche Zukunft neu zu gestalten, auch in Teilzeit“, betont Madeleine Frisch-Michel, die gemeinsam mit Cederic Demme „Mach dich fit“ beim VFBB e. V. betreut.

Das Projekt kombiniert Gruppencoachings, Einzelgespräche und betriebliche Lernphasen, in denen das Gelernte direkt angewendet wird. „Teilnehmende lernen in einem geschützten Rahmen ohne Leistungsdruck und erleben, dass Lernen wieder Spaß machen kann.“, erklärte Frisch-Michel weiter.

Auch die Unternehmen profitieren, denn sie lernen durch die Praxisphasen engagierte Bewerber:innen kennen und erhalten Unterstützung bei der Qualifizierung einer Zielgruppe, die sonst schwer erreichbar ist.

„Weiterbildung ist einer der zentralen Schlüssel zur Fachkräftesicherung“, betonte Heidrun Schulz beim Pressegespräch.



Pressegespräch

„Mach dich fit“

Seit 2018 haben rund 160 Teilnehmende „Mach dich fit“ durchlaufen.

Am aktuellen Durchgang nehmen 20 Frauen teil. Teilzeitausbildung ist für viele die Eintrittskarte in ein gesichertes Arbeitsverhältnis“, so Melanie Ruge. Damit leistet die Maßnahme einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung und zur Chancengleichheit.

Goodbye MiM

Mit dem Abschluss der Maßnahme „Modulares Integrationsmanagement“ (MiM) blickt der VFBB e. V. auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Ziel des Projekts war es, Menschen im Leistungsbezug nach SGB II zu aktivieren, ihre Eigeninitiative zu stärken und die Chancen auf eine nachhaltige Arbeitsmarktintegration zu verbessern. Die Kombination aus Gruppenangeboten und individuellen Coachings hat sich dabei erneut bewährt.

Vielfalt als Stärke

Die Teilnehmenden brachten unterschiedliche Lebenswege und Herausforderungen mit. Über 80 % hatten einen Migrationshintergrund, viele mit eingeschränkten Deutschkenntnissen. Dies machte eine flexible Anpassung der Inhalte notwendig, begonnen mit der Sprachförderung, über Bewerbungsmanagement bis hin zu Themen wie „Leben und Arbeiten in Deutschland“. Die Maßnahme bot Raum für Orientierung, Qualifizierung und persönliche Entwicklung.

MiM 2024 – 2025

- 87 Teilnehmende
- Alterspanne: 26 Jahren bis 55 Jahre plus
- 20 % der Teilnehmenden realisierten eine Arbeitsaufnahme

Mehr als Zahlen

Hinter jeder Zahl steht eine persönliche Geschichte: Menschen, die neue Perspektiven gefunden, Sprachbarrieren überwunden und den Weg in Arbeit oder Weiterbildung geschafft haben. Die Teilnehmenden berichteten von einem spürbaren Mehrwert, sei es durch aktuelle Bewerbungsunterlagen, gestärktes Selbstvertrauen oder konkrete Jobangebote. MiM war mehr als eine Maßnahme. Das Projekt war ein Wegbereiter für Integration und Teilhabe.

Das MiM-Team zieht um

Das Team, welches bisher die Maßnahme MiM betreut hat, zog geschlossen nach Ludwigshafen, um mit dem neuen Projekt „Femme“ zu starten.



Die Maßnahme kombiniert Gruppencoachings und individuelle Einzelgespräche mit betrieblichen Erprobungen, um den Teilnehmenden praxisnahe Einblicke in den Arbeitsalltag zu ermöglichen.

- Bewerbungscoaching und digitale Kompetenz
- Motivation und Zielentwicklung
- Netzwerkaufbau und psychische Resilienz
- Kreativangebote und Exkursionen

Chancen und Barrieren auf dem Weg zur Arbeit



Vom Rückzug ins Leben

Im Projekt „Junges Speyer“ begleitet Gülhan Keles junge Menschen, die vor großen Herausforderungen stehen. Eine Geschichte, die in diesem Jahr besonders berührt, ist die von P.

"Als P. zu uns kam, war ihr Leben geprägt von Unsicherheit und Einsamkeit. Der Verlust der Mutter, ein psychisch erkrankter Vater und ein Bruder mit eigenen Problemen hatten Spuren hinterlassen. P. wirkte verletztlich, oft traurig, manchmal impulsiv und ohne klare Perspektive.", so Gülhan Keles.

Hürden überwunden

- Schulden wurden geklärt, die gesetzliche Betreuung aufgehoben
- P. fand therapeutische Unterstützung, zunächst ambulant, später auch in einer Gruppe am ZI Mannheim
- Ein Mobilitätstraining gab ihr Sicherheit – sogar die Fahrt nach Mannheim übten sie gemeinsam, damit P. sich allein wohlfühlt.

Der Weg war nicht immer leicht. Bewerbungsunterlagen? Für P. zunächst ein Berg, den sie nicht erklimmen wollte. Termine für Fotos sagte sie immer wieder ab. Ihre Motivation schwankte mit der Stimmung. Doch mit Geduld und Verständnis gelang es, diesen Schritt zu gehen.

Dann kam der Wendepunkt: P. startete eine Arbeitsgelegenheit im Seniorenheim. Aus drei geplanten Monaten wird mehr, weil sie dort aufblüht. Sie ist glücklich, erhält liebevolles Feedback von der Leitung und den Kolleginnen. Zum ersten Mal spürt P., dass sie gebraucht wird.

Vor Kurzem meldete sie sich wieder bei Gülhan Keles: Sie möchte den nächsten großen Schritt gehen und eine Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistentin beginnen. Dafür bat sie um Hilfe beim Motivationsschreiben.

Was diese Geschichte so besonders macht? P. zeigt bei jedem Treffen ihre Dankbarkeit. Oft mit Tränen in den Augen sagt sie, wie viel ihr die Unterstützung bedeutet. Für sie ist es mehr als Hilfe. Es ist Hoffnung. Hoffnung auf ein Leben, das sie selbst gestalten kann.

Diese Entwicklung beweist: Mit Vertrauen, Geduld und einem Menschen, der an einen glaubt, können selbst die schwersten Wege leichter werden.

Junges Speyer – Perspektiven für schwer erreichbare Jugendliche

Das Projekt „Junges Speyer“ des VFBB e. V. richtet sich an junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren, die durch schwierige Lebenslagen wie Wohnungslosigkeit, familiäre Konflikte oder psychische Belastungen den Anschluss an Schule und Beruf verloren haben.

Der Ansatz: aufsuchende Sozialarbeit und individuelle Begleitung.

Coaches suchen die Jugendlichen in ihrem Umfeld auf, bauen Vertrauen auf und helfen beispielsweise bei Schuldenklärung, Wohnraumsuche, Behördenkontakten und therapeutischer Anbindung.

Ein Herzstück ist das **Beratungscafé**, eine offene Anlaufstelle mit WLAN, kreativen Angeboten und Raum für Gespräche.

Hier entstehen Perspektiven - von ersten kleinen Schritten bis hin zur Vorbereitung auf Ausbildung oder Arbeit.

„Junges Speyer“ zeigt: Mit Geduld, Wertschätzung und verlässlicher Unterstützung können junge Menschen neue Wege gehen.



Jobcoaching

Jobcoaching beim VFBB e. V. bedeutet mehr als Bewerbungen schreiben. Es ist ein Weg, Perspektiven zu eröffnen, Selbstvertrauen zu stärken und den Übergang in Arbeit nachhaltig zu gestalten. Die Teilnehmenden lernen, Bewerbungsunterlagen selbstständig zu erstellen und Vorstellungsgespräche souverän zu meistern. Ergänzt wird das Coaching durch Stellenrecherche, Kontaktaufnahme zu Arbeitgebern und die Organisation von betrieblichen Erprobungen.

Die Maßnahme setzt auf individuelle Begleitung, praxisnahe Strategien und digitale Lösungen, mit spürbarem Erfolg.



Vom Traum zur Realität

Als Frau K. zum Jobcoaching beim VFBB e. V. kam, war ihre Ausgangslage klar: Sie hatte in der Ukraine die Allgemeine Hochschulreife und ein Psychologiestudium abgeschlossen, in Deutschland jedoch nur als Verkäuferin und Produktionshelferin gearbeitet. Ihr großer Wunsch: eine Tätigkeit mit Kindern und am liebsten eine Ausbildung zur Erzieherin. Zunächst standen Sprachbarrieren im Weg. Frau K. schloss ihren B1-Kurs ab und bereitete sich auf B2 vor. Parallel unterstützte sie Michael Fehn vom Jobcoaching bei der beruflichen Orientierung, der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und der Suche nach einem Praktikum im Kindergarten. Mit viel Engagement und enger Begleitung gelang der Durchbruch: Ein städtischer Kindergarten in Speyer lud sie zum Vorstellungsgespräch ein. Kurz darauf unterschrieb Frau K. ihren Praktikumsvertrag. Das Praktikum wurde zum Wendepunkt. Frau K. überzeugte mit Einsatz und Begeisterung und erhielt die Zusage für eine Ausbildung zur Erzieherin. Im Sommer bestand sie die B2-Prüfung, im August 2025 begann ihre Ausbildung. Heute blickt Frau K. voller Zuversicht in die Zukunft. Ihr Weg zeigt: Mit klaren Zielen, Geduld und individueller Unterstützung können Träume Wirklichkeit werden.

Vom Suchen zum Finden

Als Frau H. zum Jobcoaching beim VFBB e. V. kam, war sie voller Fragen: „Wie finde ich eine Arbeit, die zu meinem Leben passt?“ Mit einer Fachhochschulreife aus der Ukraine, einem Wirtschaftsstudium und Erfahrung als Verkäuferin und Erziehungshelferin hatte sie einiges ausprobiert, doch die Realität war schwierig. Sie wünschte sich einen Job, der sich mit der Betreuung ihrer Tochter vereinbaren lässt, am liebsten vormittags.

Gemeinsam mit Jobcoachin Viviana Mencocco begann ihre Reise: Bewerbungen wurden überarbeitet, Stellen recherchiert, Alternativen besprochen. Frau H. blieb offen, von Kita-Helferin bis Küchenhilfe. Nach einigen Absagen kam die Chance zur Probearbeit im Seniorenzentrum. Frau H. meisterte die Aufgaben mit Bravour. Die Beurteilung: „überwiegend sehr gut“. Die Arbeitszeiten passten perfekt, das Team war international, die Atmosphäre herzlich. „*Ich habe keine große Verantwortung und kann mich gut verständigen. Das gefällt mir*“, sagte sie erleichtert. Im Oktober unterschrieb Frau H. ihren Arbeitsvertrag. Heute arbeitet sie als Küchenhilfe und hat das gefunden, was sie suchte: Sicherheit, Struktur und ein Team, das sie willkommen heißt.

Eine Erfolgsgeschichte, die zeigt: Mit individueller Begleitung und Mut zum Neuanfang ist vieles möglich.



Grammatik zum Anbeißen

Deutsch lernen kann herausfordernd sein. Duygu Senol, Sprachlehrerin beim VFBB e. V., hat einen Weg gefunden, Grammatik lebendig und greifbar zu machen: Sie erfand das „Grammatik-Obst“.



„Meine Idee war anfangs eigentlich nur, die wichtige Grammatik des B2-Kurses auf bunten Plakaten festzuhalten, die unsere Teilnehmenden immer sehen und nachlesen können“, erklärt Senol.

Die farbenfrohen Grammatik-Früchte hängen gut sichtbar an den Wänden des Unterrichtsraums. So können die Teilnehmenden jederzeit einen Blick darauf werfen, um die korrekte Grammatik anzuwenden.

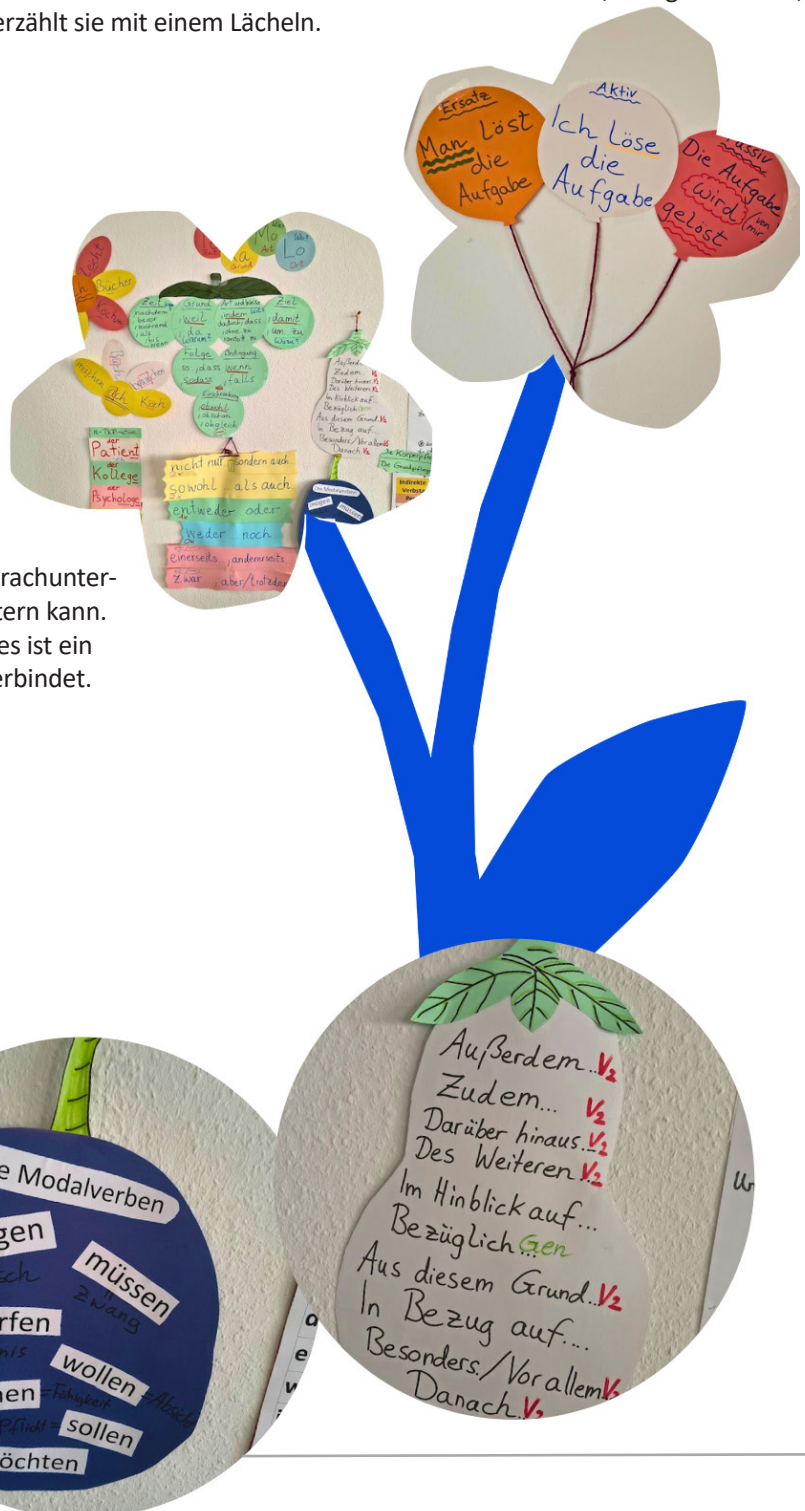
Doch dabei blieb es nicht: „Des Weiteren finde ich Obst passend, weil ich darauf hinweisen kann: ‚Schauen Sie nochmals auf die Kirschen oder auf unsere Traube‘. Die Teilnehmenden wissen dann sofort, was gemeint ist“, erzählt sie mit einem Lächeln.

Die Obst-Metaphern machen den Unterricht nicht nur anschaulicher, sondern auch persönlicher.

Die Räume wirken dadurch kreativer und ansprechender, wie eben ein Klassenzimmer.

„Die Teilnehmenden sprechen dann immer von ‚unserem Raum‘“, so Senol

Ihre Inspiration stammt aus ihrer Arbeit an Schulen: „Ich denke, was Kleine glücklich macht, macht auch Größere glücklich“, sagt sie. Mit dieser Idee bringt sie frischen Wind in den Sprachunterricht und zeigt, wie Kreativität das Lernen erleichtern kann. Das „Grammatik-Obst“ ist mehr als Dekoration – es ist ein pädagogisches Konzept, das Spaß und Struktur verbindet.



Viola Kunert bewegt

Nach intensiven Bemühungen und zahlreichen Gesprächen ist es gelungen: Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung des Landes Rheinland-Pfalz hat die Anerkennung des Sprachzertifikats „telc B1-B2 Pflege“ mit einem Gesamtergebnis auf B2-Niveau als Sprachnachweis im Anerkennungsverfahren für ausländische Pflegekräfte bestätigt.

Dieser Erfolg ist maßgeblich dem unermüdlichen Einsatz von Viola Kunert, Sprachlehrerin beim VFBB e. V., zu verdanken. Sie hat sich über Monate hinweg für eine praxisnahe Lösung stark gemacht – angefangen bei einem persönlichen Gespräch mit Ministerpräsidentin Malu Dreyer in Speyer im Mai 2024, über einen Brief an Ministerpräsident Alexander Schweitzer, bis hin zu einer E-Mail an die zuständige Ministerin Dörte Schall.

Nach mehreren Anläufen kam die positive Rückmeldung.

In dem Schreiben vom 25. April 2025 betont das Ministerium, dass Rheinland-Pfalz die Vereinfachung des Anerkennungsverfahrens und die Unterstützung internationaler Pflegefachkräfte als Anliegen verfolgt.

Mit der nun erfolgten Akzeptanz des telc-Zertifikats wird ein weiterer wichtiger Schritt zur Fachkräftesicherung in der Pflege vollzogen.

Interview mit Viola Kunert



1. Frau Kunert, welche Anpassungen haben Sie konkret erreicht?

Die Anpassung betrifft die Bewertung des Gesamtergebnisses der telc B1-B2 Pflege Prüfung. Bisher führte ein B1-Ergebnis in einem einzelnen Prüfungsteil dazu, dass die gesamte Prüfung – auch wenn die Gesamtleistung dem B2-Niveau entsprach – nicht akzeptiert wurde.

Mit der Änderung wird nun das Gesamtergebnis zugrunde gelegt. Das heißt: Wenn die Kandidatin oder der Kandidat insgesamt das Niveau B2 erreicht, wird die Prüfung anerkannt, selbst wenn ein Teilbereich nur mit B1 bewertet wurde.

2. Warum war diese Anpassung so wichtig?

Ich habe mich für die Anpassung eingesetzt, weil das alte Verfahren viele Fachkräfte benachteiligt hat, die im Berufsalltag verständlich kommunizieren, aber unter Prüfungsdruck in einem Teilbereich schwächer abgeschnitten haben. Mir ging es darum, eine gerechtere Bewertung zu erreichen – zumal diese Regelung in mehreren anderen Bundesländern bereits angewendet wurde. Mir ist wichtig zu betonen, dass viele Kolleginnen aus dem Team Sprache bei meinen Schreiben unterstützt und mitgefiebert haben. Außerdem war wirklich Ausdauer gefragt. Ich wollte das unbedingt und habe nicht aufgehört, nachzuhaken.

3. Was bedeutet das für die Pflegefachkräfte?

Für die Pflegefachkräfte bedeutet die Änderung eine spürbare Erleichterung. Wer insgesamt das B2-Niveau erreicht, bekommt nun auch die entsprechende Anerkennung, selbst wenn in einem Teilbereich ein B1-Ergebnis vorliegt. Das schafft Planungssicherheit, verhindert unnötige Wiederholungen und erleichtert den Einstieg in die qualifizierte Berufsausübung.

4. Was bedeutet die Anpassung für den VFBB e. V.?

Für den VFBB e. V. bedeutet die Anpassung eine Reduzierung von Verzögerungen, die früher allein durch einzelne B1-Teilbewertungen entstanden sind. Wir können unsere Teilnehmenden effizienter begleiten und mehr qualifizierte Fachkräfte können schneller in ihrem Beruf ankommen – was letztlich dem gesamten Gesundheitssystem in Rheinland-Pfalz zugutekommt. In jedem Fall bestehen jetzt mehr Teilnehmende die Prüfung.

Umschulung Industriemechaniker:in

Der Fachkräftemangel in der Industrie ist eine große Herausforderung und Umschulungen sind ein Schlüssel, um neue Perspektiven zu eröffnen. Beim VFBB e. V. in Speyer begleiten wir Menschen, die sich beruflich neu orientieren und den Schritt in einen zukunftssicheren Beruf wagen.

Die Umschulung zum/zur Industriemechaniker:in dauert 28 Monate, endet mit dem IHK-Abschluss und kombiniert Theorie und Praxis. Gefördert wird sie zu 100 % über den Bildungsgutschein der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters. Zusätzlich erhalten die Teilnehmenden monatlich von der Gabis GmbH 400 Euro als Aufstockung zu ihrem Lebensunterhalt.

Die Umschulung gliedert sich in:

- fachpraktische Inhalte und Praxis (18 Monate)
- zwei Praktika in einem Kooperationsunternehmen (10 Monate)
- den Theorieunterricht (fortlaufend über 28 Monate)

Doch wie fühlt sich dieser Weg an? Welche Herausforderungen und Chancen erleben die Teilnehmenden? Wir haben zwei Umschüler gefragt und ihre Antworten geben spannende Einblicke in Motivation, Lernalltag und Zukunftspläne.

Ein Neustart mit Zukunft

„Ich wollte einfach mal eine Ausbildung abschließen und jetzt macht mir das Berufsfeld richtig Spaß.“

Mit diesen Worten beschreibt Herr Porth (30) seinen Weg in die Umschulung zum Industriemechaniker. Gemeinsam mit Sascha Diem (26) hat er sich für einen beruflichen Neustart entschieden.

Beide sind überzeugt: Die Umschulung bietet nicht nur neue Chancen, sondern auch eine klare Perspektive.



Sascha Diem im Unterricht beim VFBB e. V.

Warum die Umschulung?

„Die Umschulung bietet mir auch mit 30 Jahren noch die Möglichkeit, eine Ausbildung zu machen“, erzählt Porth. Für den dreifachen Vater sind die Arbeitszeiten von 7 bis 15 Uhr ein entscheidender Vorteil: „Die Work-Life-Balance stimmt und ich habe die Möglichkeit, Termine mit meinen Kindern wahrzunehmen.“

Auch Sascha Diem sieht die Umschulung als Sprungbrett: „Mir macht das Berufsfeld Spaß und ich schätze die guten Zukunftsperspektiven. Gern wäre ich in die IT gegangen, aber das hat bei mir einfach nicht geklappt.“

Beide betonen die planbaren Arbeitszeiten und die Tatsache, dass keine Überstunden anfallen. „Uns wird genug Zeit gegeben, das Berufsbild und seine Grundlagen zu erlernen.“, so Diem.



Herausforderungen und Erfolgserlebnisse

Der Weg zurück in den Lernalltag ist nicht immer leicht. „Wieder in das System Schule nach all der Zeit zu finden, war schwierig“, gibt Porth zu. „Ich muss lernen und habe Unterricht. Der Alltag muss neu organisiert werden.“ Dennoch empfindet er die klare Struktur als positiv: „Es tut sehr gut, planbare Aufgaben zu haben. Ich weiß genau, was am Tag auf mich zukommt.“

Auch Diem sieht die Rückkehr in den geregelten Tagesablauf als Gewinn: „Ich bin froh, wieder etwas zu tun zu haben. Mir macht das Berufsfeld richtig Spaß und der Unterricht ist sehr gut. Ich habe jetzt zum Beispiel zum ersten Mal verstanden, wie man mathematische Gleichungen löst – darüber habe ich mich riesig gefreut.“

Beide loben die Lehrkräfte: „Der Unterrichtsstoff wird gut erklärt und portioniert, sodass man wirklich Zeit hat, zu verstehen und zu lernen“, betont Porth.



Attraktives Berufsfeld mit Zukunft

Der Beruf Industriemechaniker/in gilt als vielseitig und zukunftssicher. „Das Arbeitsfeld ist spannend und vielseitig einsetzbar“, sagt Porth. Diem ergänzt: „Man ist für den internationalen Arbeitsmarkt interessant. Ich kann mir sogar vorstellen, ins Ausland zu gehen und mich nach der Ausbildung weiterzubilden.“

Während Porth vor allem den Wunsch hat, „einfach mal eine Ausbildung zu beenden und in der Tasche zu haben“, verfolgt Diem ehrgeizige Ziele: „Ich möchte einen Verdienst haben, von dem ich gut mein Leben bestreiten kann.“

Die Umschulung zum Industriemechaniker bietet nicht nur eine berufliche Neuorientierung, sondern auch persönliche Erfolgserlebnisse. Für Sascha Diem und Marvin Porth ist sie ein wichtiger Schritt in eine sichere und erfüllende Zukunft.

Gerhard Müller – über ein Jahrzehnt Engagement für die Umschulung Industriemechaniker/in

Mit 75 Jahren verabschiedete sich Gerhard Müller, Diplom-Ingenieur und langjähriger Dozent beim VFBB e. V., in den wohlverdienten Ruhestand. Über zehn Jahre lang prägte er die Umschulung Industriemechaniker/in mit Fachwissen, Geduld und einem besonderen pädagogischen Ansatz.

„Mit Beginn des Unterrichts habe ich immer persönliche Gespräche geführt, um die soziale und kognitive Ausgangslage der Teilnehmer zu verstehen,“ erinnert sich Müller. Diese Gespräche waren für ihn die Grundlage, um ein Lehrkonzept zu entwickeln, das niemanden überfordert und dennoch fordert. Schritt für Schritt vermittelte er die verbindlichen Inhalte des Curriculums – angepasst an das Niveau der Teilnehmenden **„Der Lernerfolg war für mich sehr erfreulich. Die positive Mitarbeit motivierte mich, mein Konzept immer weiter zu verfeinern.“**

Besonders wichtig war ihm, das Selbstbewusstsein der Teilnehmenden zu stärken: **„Der Lösungsprozess wurde zunehmend individuell dargestellt, egal ob mündlich oder schriftlich vor der Klasse. So entstand gegenseitige Unterstützung und eine soziale Gemeinschaft.“**

Für Müller war es eine große Freude zu sehen, wie sich viele Teilnehmende zu Persönlichkeiten entwickelten. Neben dem Fachlichen gab es auch Raum für Gespräche über Sport, Politik oder Familie – kleine Pausen, die den Unterricht auflockerten.

Sein Rat an die aktuellen Teilnehmenden: **„Bildet eine soziale Gemeinschaft, schenkt einander Aufmerksamkeit, honoriert gute Leistungen und legt die Handys beiseite.“**

Für die Zukunft wünscht sich Gerhard Müller vor allem Gesundheit für die Arbeit im Haus und Garten, für seine Musik mit Gitarre und Gesang, für entspannte Stunden mit Buch und Kaffee und für lebhaftes Diskussionen mit seiner Enkelin.

Das „Speyerer Modell“ ist ein Projekt von:

Mentoring Program – For Quality-Based German Classes

Der Name ist lang. Die Idee ist einfach: gemeinsame und praxisnahe Standards für den Sprachunterricht in den Heimatländern internationaler Pflegefachkräfte. Entwickelt aus der Praxis, abgestimmt zwischen Sprachschulen, Krankenhäusern und Fachkräften. Weil Sprache die Grundlage für Pflegequalität ist. Denn deutsche Pflegeeinrichtungen brauchen international gut vorbereitete Fachkräfte – und zwar nicht nur mit einem Zertifikat, sondern mit praxisfähiger Sprache.

Warum das Projekt so wichtig ist

- Sprache sichert Pflegequalität. Gute Kommunikation mit Patient:innen im Team und in der Dokumentation ist die Basis professioneller Pflege.
- Unterschiedliche Erwartungen. Sprachschulen aller Welt fokussieren die Prüfung und bereiten allgemeinsprachlich vor. Krankenhäuser hingegen brauchen sichere Kommunikation im beruflichen Alltag.
- Es gibt große Unterschiede im sprachlichen Ausgangsniveau von internationalen Pflegefachkräften. Das erschwert die Anschlussförderung in Deutschland.

Zweite internationale Netzwerkkonferenz

Im Mai 2025 fand in Speyer die zweite internationale Netzwerkkonferenz des EU-Projekts statt. Unter dem Motto „Sprachqualität sichert Pflegequalität“ kamen Vertreter von Krankenhäusern, allen kooperierenden Sprachschulen aus dem Kosovo, Albanien, Indien und Tunesien, die Bundesagentur für Arbeit, das BAMF, RE-ALIS und der VFBB e. V. zusammen.

Die Konferenz bot Raum für Erfahrungsaustausch, den Abgleich von Erwartungen, das ehrliche Benennen aktueller Bruchstellen und die Entwicklung von Praxisbrücken zwischen Unterricht und Station.

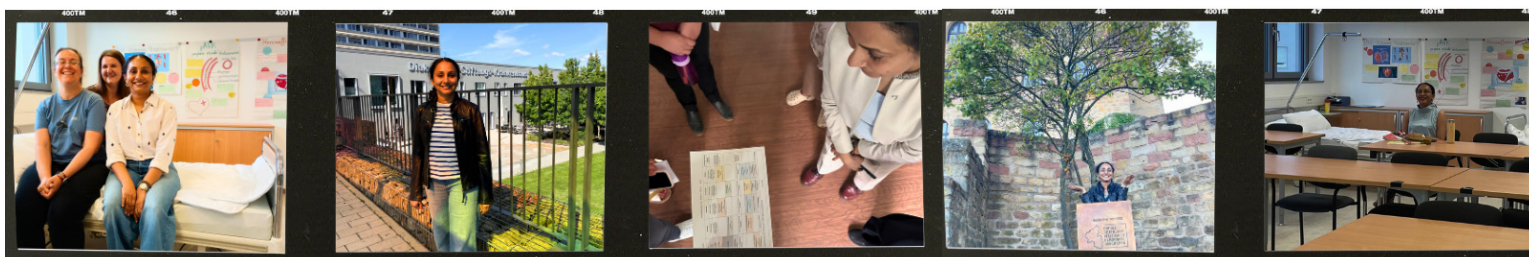
Ein wichtiges Ergebnis: Alle Projektpartner unterzeichneten ein Memorandum of Understanding, das verbindliche Richtlinien für Zusammenarbeit und Qualitätsstandards festlegt, ein entscheidender Schritt für ein abgestimmtes, qualitätsorientiertes System. Denn Pflege ist Kommunikation.



Besuch aus Indien

Radhika Hariharan, Deutschlehrerin der WELI-Schule in Indien, hospitierte zwei Wochen lang beim VFBB e. V. im Deutschunterricht und besuchte verschiedene Pflegeeinrichtungen, um den Stationsalltag in Deutschland hautnah zu erleben. Das Ziel war es, die Sprachausbildung und damit auch die Vorintegration indischer Pflegefachkräfte im Heimatland praxisnäher gestalten zu können. Wer die Realität in Deutschland kennt, kann den Unterricht im Heimatland daran ausrichten. Besonders beeindruckend war für sie, wie stark im Krankenhaus mit Abkürzungen gearbeitet wird und wie essentiell die Fachsprache ist. Daraus zieht sie eine klare Konsequenz: Deutschlernen muss von Anfang an einen Pflegebezug haben, damit die Fachkräfte später sicher mit Kolleg:innen und Patient:innen kommunizieren können und so optimal auf ihre Arbeit in Deutschland vorbereitet werden.

Auch praktische Alltagsthemen wie Mülltrennung spielen nun eine Rolle im Unterricht. Dieses Wissen kann Radhika Hariharan ihren Schülerinnen und Schülern nur vermitteln, weil sie es live vor Ort in Deutschland erlebt hat. Gelebte Kooperation über Ländergrenzen hinweg macht Integration erfolgreich und beginnt bereits im Klassenzimmer.



Survey zeigt Perspektiven der Fachkräfte vor und nach der Einreise

Im Rahmen unseres Programms führen der VFBB e. V. und die RE-ALLs GmbH Experteninterviews und Online-Umfragen bei den Fachkräften sowohl vor als auch nach der Einreise nach Deutschland durch. Die bisherigen Ergebnisse: Vor der Einreise dominieren Hoffnung und klare Ziele, wie Sprache lernen, Anerkennung erreichen, Pläne für die Zukunft. Nach der Einreise zeigt sich jedoch ein anderes Bild: Die Realität ist anspruchsvoll, das erste Jahr bringt hohe Belastung. Der Wunsch nach strukturierter Einarbeitung, Unterstützung und gezieltem Prüfungstraining wird besonders deutlich.

Qualität und Innovation

Was ist 2025 passiert?

- **Definition von Qualitätskriterien:** Gemeinsam wurden klare Standards für den Unterricht erarbeitet.
- **Praxisnahes Curriculum:** Ein Lehrplan, der sich an realen Anforderungen orientiert, wurde entwickelt.
- **Digitale Innovation:** Die Vergabe und Entwicklung einer App zur standardisierten Dokumentation von Qualitätskriterien und zur Sicherung der Curriculumsumsetzung.
- **Pilotierung der App:** Der erste Kurs ist mit Echtdaten eingebunden.
- **Lehrer-Workshops:** Alle 6–8 Wochen treffen sich Lehrkräfte aus verschiedenen Ländern online, um konkrete Lehr- und Lernsituationen zu besprechen.
- **Internationale Besuche:** Zwei Vor-Ort-Besuche in Indien und Tunesien stärkten den Austausch und die Praxisnähe.

Mehrwert im Blick

- **Für Krankenhäuser:** besser vorbereitete Fachkräfte, die sicher im Team ankommen.
- **Für Sprachschulen:** klare Standards, Austausch, praxisnahe Materialien.
- **Für Pflegefachkräfte:** sprachliche Handlungskompetenz, neben dem Zertifikat.
- **Für Patienten:** bessere Verständigung ist bessere Pflege.



sophi | Der Laden

Die moderne Dienstleistungsagentur

Für Privathaushalte und Unternehmen,
Familien, Senioren und Singles



Neue Webseite für sophi | Der Laden

Seit diesem Jahr präsentiert sich sophi | Der Laden online in einem frischen, modernen Look. Die neue Webseite macht den Service für Kundinnen und Kunden noch einfacher zugänglich: klare Struktur, übersichtliche Navigation und alle wichtigen Informationen auf einen Blick von Leistungen über Preise bis hin zu Kontaktmöglichkeiten.

Die neue Seite ist mobil optimiert und passt sich automatisch an Smartphones und Tablets an. Damit können Kundinnen und Kunden jederzeit und überall bequem auf das Angebot zugreifen.

Seit 2008 steht sophi | Der Laden für haushaltsnahe Dienstleistungen, die den Alltag erleichtern: vom Wasch- und Bügelservice über haushaltsnahe Dienstleistungen bis hin zu Alltagshilfen für Senioren.

Die Geschichte dahinter: Die DIAG gGmbH, zu der sophi gehört, startete 2004 mit neun Saisonarbeitenden, die Müll entlang der B9 sammelten.

Mit der Eröffnung von sophi | Der Laden wurde ein Bundesprojekt umgesetzt, das alleinerziehenden Frauen den Weg aus der Schwarzarbeit in versicherungspflichtige Jobs mit flexiblen Arbeitszeiten ebnete. Heute bietet sophi nicht nur praktische Hilfe, sondern auch soziale Sicherheit.



Neue Factsheets beim VFBB e. V.

Der VFBB e. V. macht es Kooperationspartnern, Interessierten und Teilnehmenden jetzt noch einfacher, sich über seine Projekte zu informieren: Zu jedem Projekt gibt es ab sofort ein neues Factsheet, das die wichtigsten Eckdaten kompakt zusammenfasst, angefangen von Zielen und Zielgruppen über Inhalte bis hin zu den jeweiligen Ansprechpartnern.

Jedes Factsheet ist mit einem QR-Code versehen, der direkt zur entsprechenden Projekt-Webseite führt. So können Informationen schnell digital abgerufen werden.

Auch optisch sind die Factsheets ein Hingucker: Das Layout ist an das Design der VFBB e. V.-Webseite angelehnt und sorgt für eine klare, einheitliche Darstellung.

Besonders praktisch: Jedes Factsheet steht auf der Webseite zum jeweiligen Projekt als Download bereit.

Mit diesem neuen Service unterstreicht der VFBB e. V. seine Transparenz und seinen Anspruch, Informationen klar und zugänglich zu machen.



Check it out

Alles im Griff – und das mit weniger Aufwand: Beim VFBB e. V. setzen wir auf smarte Lösungen, die unsere Arbeit einfacher, schneller und nachhaltiger machen. Digitalisierung ist dabei kein Modewort, sondern ein echter Hebel. Sie hilft uns, Ressourcen zu schonen, Prozesse zu vereinheitlichen und die Qualität unserer Projektarbeit zu gewährleisten.

Im Mittelpunkt steht unser Qualitätsmanagement, das mit klaren Standards und digitalen Hilfsmitteln für Optimierung sorgt. Unsere Projekte werden entsprechend dieser Standards umgesetzt, damit unsere Arbeit zuverlässig, nachvollziehbar und nachhaltig ist. Dabei halten wir die Bürokratie so schlank wie möglich, sodass die wichtige Arbeit mit unseren Kund:innen effizient gestaltet werden kann.

Jedes Projekt verfügt über zwei feste Bausteine: die Faktenbox zum Ablauf und Dokumentationscheck und den Aktencheck für die Handakte und die digitale Akte.

Der Aktencheck stellt sicher, dass sowohl Handakten als auch digitale Akten vollständig und korrekt geführt werden.

Die Faktenbox bündelt alle relevanten Informationen und enthält einen Ablaufplan, der den gesamten Arbeitsprozess vorgibt. Das Besondere daran: Die Ablaufpläne sind dynamisch und werden regelmäßig aktualisiert, um den aktuellen Gegebenheiten gerecht zu werden, ohne dass die Qualität leidet.

Auch bei unseren Messeauftritten setzen wir auf eine Checkliste, die hilft, dass beim Standaufbau, der Gestaltung und der Organisation alles reibungslos läuft.

Digitalisierung ist für den VFBB e. V. kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug, das Strukturen schafft, Ressourcen spart und die Qualität unserer Arbeit nachhaltig verbessert. Mit Checklisten, Faktenboxen und klaren Standards machen wir unsere Arbeit nicht nur einfacher, sondern auch smarter.

Wissen teilen – Kompetenzen stärken

Beim VFBB e. V. endet Lernen nicht mit dem Einstieg ins Team. Mehrmals im Jahr bieten wir interne Weiterbildungen und Methodentrainings an, die unsere Mitarbeitenden fit für die täglichen Herausforderungen machen. Die Themen sind vielfältig und praxisnah: Von der Gestaltung professioneller Bewerbungsunterlagen über Schulungen zur Kontakte-App bis hin zu Weiterbildungen rund um Künstliche Intelligenz. Auch praktische Tipps und Tricks für den Umgang mit Office-Anwendungen stehen regelmäßig auf dem Programm.

Unser Ziel ist klar: Wir wollen Wissen teilen, Kompetenzen ausbauen und sicherstellen, dass alle Mitarbeitenden die besten Werkzeuge für ihre Arbeit kennen. So schaffen wir nicht nur Qualität, sondern auch ein starkes Fundament für die erfolgreiche Arbeit.

Liebe auf den zweiten Blick

Manchmal schreibt das Leben die schönsten Geschichten und manchmal braucht es dazu nur ein paar Kisten bei der Tafel. So war es bei Melanie Bentz, die als 1-Euro-Jobberin dort begann. Eines Tages stieß Sven dazu. Ihr erster Satz an ihn war: „Schrub die Kisten!“ Aus der anfänglichen Arbeitsanweisung wurde schnell ein Miteinander voller Lachen, guter Laune und gegenseitiger Unterstützung.

Nach Dienstschluss begannen die beiden, sich auch privat zu treffen. Sie redeten viel, lernten sich kennen und irgendwann sprang der berühmte Funke über. „Es war Liebe auf den zweiten Blick“, erinnert sich Melanie. Für sie kam das Gefühl ein wenig früher, doch Sven ließ nicht lange auf sich warten. Seinen Heiratsantrag machte er schließlich romantisch im Domgarten Speyer.

Am 20. Mai 2022 gaben sich Melanie und Sven im Standesamt Speyer das Ja-Wort. Heute sagt sie voller Überzeugung: „Ich habe meinen besten Freund geheiratet.“ Seine Fröhlichkeit, seine Verlässlichkeit und das Gefühl, immer füreinander da zu sein, sind für beide die Basis ihres Glücks.



„Ohne den VFBB e. V. gäbe es uns nicht“, sagt Melanie strahlend, denn durch die Arbeit bei der Tafel, begann ihre gemeinsame Reise – eine, die mit Freundschaft startete und in einer großen Liebe mündete.

Impressum

Jahresausgabe 2026 – © VFBB e. V.

Auflage: 100 Exemplare
Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Doris Genz
 Geschäftsführerin VFBB e. V.
 Heinrich-Heine-Straße 2
 67346 Speyer

Herausgeber:

VFBB | Verein zur Förderung der beruflichen Bildung e. V.
Heinrich-Heine-Straße 2
 67346 Speyer
 Telefon: 06232 69896-0
 Fax: 06232 69896-27

Redaktion:

Angela Reuther
 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 VFBB e. V.
 Telefon: 06232 69896-28
 E-Mail:
angela.reuther@vfbb-speyer.net